

Die Ausgrabungen von Pompeji.

Halle, den 19. März. Am Ausgrabungsverein sprach gestern Abend im Saale des 'Café Daub' Herr Freiherr v. Süber-Liebenast aus München über: Die Ausgrabungen von Pompeji. In seiner heutigen Rede, begann der Vortragende, beruht auf der Kenntnis des römischen Alterthums und es geht zwei Punkte auf der Erde, wo uns das klassische Alterthum in seiner Gesamtheit entgegentrat. Diese beiden Punkte seien Pompeji und Herculaneum, von denen wiederum namentlich das erstere uns ein Stück edlen antiken Lebens und Treibens lebendig vor Augen stellt. Am Fuße des heutigen Vesuvius liegt das Pompeji, von welchem mehr als einmal das Verberben ausging, lagen vor andernfalls Jahrtausenden die Städte Pompeji, Herculaneum und Stabiae. Der ganze Umfang war mit Obeliskum und Weinbergen besetzt, ein tieflauer Himmel wölbte sich über der Landschaft, welche niemals der eilige Hauch des Winters berührte. Wenn die oben genannten drei Städte gegründet, welche nach Mommsen's Forschung eine Kolonie der ostjüdischen Samiriter waren, ist nicht bekannt, nach den gefundenen Bauwerken jedoch zu schließen, namentlich nach den Ruinen des Herkulanstempels, darf man wohl die Gründungzeit in das 6. Jahrhundert v. Chr. verlegen. Pompeji war der gemeinlichste Stapelplatz für den Handel mit Del und Getreide für die ganzen Binnenlandstrassen Aetna's etc. Die Pompejaner waren also ihrer Hauptbeschäftigung nach Speditoren. Daraus deutet auch der Sabinismus hin, den man von griechischen *παλαίον* (Paläon) her, die Sendung, ableiten will. Ganz weckte sich die Stadt tapfer gegen die Herrschaft der Römer. Im dritten Samnitischen Kriege wurde zwar Pompeji mit dem ganzen Campanien unter das römische Joch gebracht, aber erst im Jahre 82 v. Chr. von Sulla endgültig unterworfen. Unter der Herrschaft der Römer dauerte die Blüthe Pompeji's fort, der landschaftliche Reiz mit dem charakteristischen Hintergrunde des Vesuvus lockte immer mehr die Römer hierhin, und bald entstanden hier Villen und Prachtgebäude vornehmer Häuser. Der Kaiser Claudius ließ hier Landgüter und der Kaiser Augustus gründete eine Verstadt. So wurde die höchste 16- bis 18 000 Einwohner zählende Stadt bald eine Seite des Wohllebens und der Reichthums. Den Vesuv hielt man für ausgetobt und tot; in seinen Krater schlug im Jahre 79 n. Chr. ein gewaltiges Feuer, welches die Stadt in Asche verwandelte. Da, nach fast tausendjähriger Ruhe, ermachte der Vesuv zu neuer Thätigkeit am 6. Februar 63 n. Chr. und begann zum ersten Male die Stadt in Asche und Lava. Daraus wurde jedoch Pompeji wieder aufgebaut. Es ging freilich bei den Renovationen der Häuser manches Stück urwäldischer Bauart verloren, da dieser Wiederaufbau in dem damals modernen römischen Style geschah. Dieser Wiederaufbau der Stadt war nahezu vollendet, als am 23. November des Jahres 79 n. Chr. Nachmittags 1 Uhr durch einen furchtbaren Ausbruch des Vesuv die Stadt aufs Neue verdrängt wurde und für mehr als anderthalb Jahrtausend ins Grab legte. Zwar stieg zu Ende des 16. Jahrhunderts ein Architekt bei einem Kanalbaue auf einige Mauerreste der ganz in Vergessenheit gerathenen Stadt, es fanden aber erst geordnete Nach- und Ausgrabungen vom Jahre 1748 an statt, als Winzer beim Graben eines Brunnens auf Gemäuer stießen. Mit aneuten Eifer sind in der letzten Zeit unter der unerschütterlichen Leitung des Professors Fiorelli die Ausgrabungen fortgesetzt worden und haben überraschende Resultate erzielt.

Am leichtesten von den damals zugleich verdrängten drei Städten Herculaneum, Stabiae und Pompeji lassen sich die Ausgrabungen in letzterer Stadt betreiben, weil die Verschüttung hier ursprünglich nur 6-6 m betrug. Es ist bis jetzt ein großer Theil der Stadt bloßgelegt, doch würde der Reisende, welcher mit übertriebenen Erwartungen die Stadt, nachdem er an Wohlgeboten 2 Lire entrichtet, beträte, enttäuscht werden, da Pompeji eben nur ein Provinzialstädtchen gewesen, die Dimensionen der Bauwerke auch viel kleiner und niedriger seien. Da die oberen Geschosse oft durch Wüchse, Erdboden u. verdrängt sind, so sind meistens nur die Säulenkümpfe und die Erdschiffe erhalten, alles Bemaltes und einen hohen Kunstwerth zeigende ist ferner entfernt worden, um sowohl den Einwirkungen der Luft entgegen, als auch vor Frevel geschützt zu werden. Alle diese dort gefundenen Gegenstände sind in das Nationalmuseum zu Neapel gebracht worden, wo ihr Anblick dem Besucher einen tiefen, lebendigen Eindruck einflößt, von dem weitestgehenden Leben und Treiben der Pompejaner. Die Stadt Pompeji hat nach Fiorelli's Messungen einen Mauerumfang von nur 8767 m. In die Stadt führten, soviel jetzt bekannt, 8 Thore, von denen das Herkulane, Nolane und Stabiane Thor am bekanntesten sind; an letzterem namentlich befinden sich interessante ostjüdische Wegebauinschriften. Der Reisende betritt die Stadt durch die Graberstraße. Rechts und links davon befinden sich Grabdenkmäler und Willen. In dieser Straße, die noch vor den Thoren liegt, befand sich auch eine Schenke für Fuhrleute und Landbewohner, welche in der Stadt nicht überhandnehmen durfte. Es sind darin eine Menge vor ordinarer, aber höchst interessanter Hausgeräte gefunden worden. Durch das Herkulane Thor, welches ähnlich dem Brandenburgerthor in Berlin, und dem Siegesthor in München, in der Mitte eine Öffnung für Fuhrwege, zu beiden Seiten Durchgänge für Fußgänger hat, betritt man die eigentliche Stadt. An diesen Eingängen befinden sich die Alburns, d. h. weiße Stücksteinen, auf denen mit rother Farbe die Annoucen aufgeschrieben wurden. In einer Grabstätte an diesem Thor fand man das Skelet einer römischen Schilbnade, welche in voller Reife die Länge noch fast in den höchsten Jüngling, feige Flucht verjüngend, ihren Tod gefunden hat. Die sich an dieses Thor anschließende Straße muß eine recht verkehrsreiche gewesen sein, denn hier befinden sich viele Schenken, die Post, das Zollhaus und dreifache Kaufmanns- und Lagerhäuser. Die Hauptstraße mündet in die Nolane Straße

ein, in welche wieder 5 Nebenstraßen endigen, deren 4 die Merkurstraße die nobelste gewesen sein muß, da sie unmittelbar zum Forum führte, viel breiter als die übrigen Straßen ist, mit einem Trümpfophogen überspannt war und sehr wenig Verkaufsstände hatte. Die Straßen Pompeji's sind, weil sie Schattungen verleihten, nicht über 4-7 m, oft aber nur 2 1/2 und 3 m breit, incl. Trottoir, welches erheblich höher lag, als der Fahrbaum und aus Ziegelmoos oder Asphaltbelag hergestellt war. An den Straßeneingängen, wo sich auch die Brunnen befanden, vermittelten Trümpfe den Fußverkehr über die Straßen. Auch die Kanalisation war eine gute. Das Straßensystem war aus großen Kanalschläuchen gefertigt, in denen man noch heute die Spuren der Wagenräder erblicken kann. Pompeji hatte drei große Plätze, das Forum civile für den politischen, das Forum triangularem die Burg, und das Forum barium für den Marktverkehr. Im Forum civile sind eine Menge Gemälde aus Marmor und Serpentin gefunden worden, auch Schnellwagen und sogar eine Normalwaage nach dem Decimalsystem. Im Tempel sind ausgegraben derjenige der Fortuna, Ceres, des Askular und das schöne religiöse Bauwerk, der Jüdischen, in welchen noch die Opferreste, eingetrocknetes Wein, trockenes Brot, Fühnerreste und Fischgräten gefunden sind. Theater hatte die Stadt drei, von denen das eine zu großen dramatischen Aufführungen eingerichtet, ca. 5000 Personen faßte, das andere, etwas kleinere, diente zu musikalischen Produktionen und bot Raum für 1600 Personen, das dritte und größte, das Amphitheater, hat einen Durchmesser von 68 und 36 m und besitzt Sitzplätze für 20 000 Personen. Hinter letzterem Bauwerke liegt die Gladiatorenkaserne, deren Wände mit Darstellungen aus dem Leben und Kämpfen derselben gezier sind. In den Arrestalaten der 60 Zellen fand man die Skelette dreier an Ketten angehängter Gladiatoren.

Die größte Lebenszeit der Römer waren die Bäder, welche zugleich die Stelle der feineren Cafés vertraten. Diese Bäder zeigen einen Luxus und eine Raffiniertheit des Geschmacks, daß unsere öffentlichen Bäder keine Spalten dagegen haben sind. Sogar Aufzüge waren schon vorhanden. Die Wohnhäuser zeigen im Gegensatz zu den Tempeln außer gar keine Verzierungen, haben auch fast keine Fenster, sie betonen ihr Licht vielmehr von den inneren Höfen. Inwendig aber sind die Wohnhäuser deren Bauplan näher dargestellt wurde) mit großer Eleganz und Geschmack kunstfertig decorirt. Der Kunstcharakter Pompeji's, welcher der heutigen Renaissance ähnlich, macht den Eindruck der Heiterkeit und einer neuen und hohen Erde. Der Fußboden war aus buntem Mosaik hergestellt, von welchem sich die weißen Säulenkümpfe und das farbige Grün der gotischen Pfannen prächtig abhoben. Ferner sind die prächtigen Wandmalereien zu erwähnen, wie solche sonst nirgend im Nationalmuseum in Neapel, als Alexander'scherhalt zu sehen ist. Einen vollständigen Begriff von der äußeren Gestalt hat man dadurch erhalten, daß man die in die beim Untergange der Stadt noch feuchte Vulkanasche gemachten und vorwiegend erhaltenen Körper-Eindrücke mit Gyps ausgefüllt hat. Im Ganzen sind ungefähr 800 Personen ums Leben gekommen. Die übrigen scheinen sich rechtzeitig bei Beginn des feinen Abregens noch zu Pferde und Wagen geflüchtet zu haben. Die Werkstätten befanden sich im Erdgeschoß. Auch waren bereits damals Schilde gebräuchlich. Es sind Werkstätten der Bäder, Schmiede, Seifensieder, Gemalter, Bildhauer vorgelegt, sogar ein Kabinett für Haarfrisuren und Frisuren. Auch eine Apotheke mit Phloren und Willen war vorhanden, wie auch die Instrumente eines Chirurgen noch vorhanden sind. In vielen Häusern befinden sich Inschriften, deren Inhalt beweist, daß damals die Menschen mit ihren Lebenslagen und Schmäden dieselben waren, wie heute. Denn schon damals gab es Waghampelungen, so wird von den Goldschmieden ein Großhändler, von den Lastträgern ein Sozialdemokrat zum Stadtrat vorgeschlagen. Es gab schon Polizeiverordnungen, Warnungen vor Beunruhigungen etc. Auch Feste sind bereits vorhanden, wie bestimmte Belanmachungen beweisen. An den gefundenen Gegenständen ist ein ungutes Zusammengehen von Kunst und Handwerk deutlich sichtbar. Der Vortragende schloß seinen mit vielen Citaten von Dichtern durchflochtenen, interessanten zweifundigsten Vortrag mit dem Ausdruck, daß eine tiefe Trauer einen übermanne bei dem Anblick dieser wiedererstandenen schönen alten Welt, deren Leben damals so plötzlich beendet wurde.

Vocales.

Halle, 19. März. [Der 5. kommunale Wahlbezirksverein] hielt gestern Abend im „Neumarkt Schießgraben“ eine Versammlung ab, um über die von dem aus sämtlichen kommunalen Vereinen deputierten Comité gefassten Beschlüsse betr. die Kirchensteuerangelegenheit ebenfalls sein Votum abzugeben. Der Verein hatte die Herren Hildebrandt, Sommer und Wülfle zum großen Comité deputirt. Der Vorsitzende Herr Oberlehrer Dr. Günther ergrünte daher Herrn Stadtverordneten Hildebrandt, über den Verlauf der Comité'schungen zu berichten und die auf denselben gefassten Beschlüsse mitzutheilen. Dasselbe geschah nun in der Weise, daß der Herr Referent die bereits durch die bezügl. Beratungen der übrigen Vereine bekannten vier Beschlüsse des großen Comité's einzeln verlas und an jeden einige kurze Worte der Motivierung anknüpfte. Der Vorsitzende brachte jeden Paragraphen besonders zur Abstimmung, welche die einstimmige Annahme sämtlicher vier Beschlüsse zur Folge hatte. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß der Verein infolge Ausscheidens des Herrn Wülfle einen anderen Deputirten in das Comité zu entsenden habe und empfahl überdies, die Deputirtenzahl von 3 auf 5 zu erhöhen, da ja das Comité die Beratungen noch fortsetzen werde und auch die übrigen Vereine durch mindestens 5 Mitglieder vertreten seien. Die

Anwesenden stimmten dem letzten Antrage des Vorsitzenden zu und wählten per Affirmation die Herren Tischlermeister Bogler, Klempnermeister Häbde und Herrn Billing zu Deputirten. Nachdem Herr Hildebrandt die Neugewählten auf die am nächsten Freitag Abend 6 Uhr im „Preussischen Hof“ stattfindende Comité'sitzung aufmerksam gemacht und auch die übrigen Anwesenden zur Theilnahme an derselben ange-regt hatte, wurde die Distrikts- oder diese Angelegenheit geschlossen. Der Vorsitzende legte der Versammlung hierauf die ihm zugegangenen Verwaltungsbereichte der Stadt Halle, sowie der städtischen und der Vermögensparassen vor. Bei Erwähnung des letzteren Berichts glaubte der Vorsitzende den Wünschen der Anwesenden zuvorkommen, wenn er den anwesenden Herrn Gundlach ersuchte, in gedrängter Form über Zweck und Einrichtung der Vermögensparassen zu berichten, welchen Wunsch Herr Gundlach auch sofort bereitwillig nachkam. Gegen Schluß der Sitzung erhob sich noch eine sehr lebhafte Debatte über die den Fragelisten der vorigen Versammlung entnommene, die öffentlichen Abwehrverhältnisse in unserer Stadt betreffende Frage. Im Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden eine aus den Herren Stadtverordneten Koch, Gundlach, Peter und Schaf zusammengesetzte Kommission damit betraut, der an Angelegenheit näher zu treten, der nächsten Versammlung des Vereins bestimmte Beschlüsse zu unterbreiten und eventuell eine bezügliche Eingabe an den Magistrat zu formuliren. Die nächste Versammlung dürfte voraussichtlich Dienstag, den 1. April, stattfinden.

\* [Historisches Museum.] Die von der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen der Historischen Kommission hierüber unterhaltenen Alterthumsammlungen sind als „Provinzial-Museum für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde“ im Vordergebäude der ehemaligen Residenz, Domstraße Nr. 6, nunmehr bezant aufgestellt, daß dieselben Benutzung werden übergeben werden. Mit Rücksicht auf den immerhin noch bestehenden Umfang dieser zur Förderung der Wissenschaft wie zur Belebung der Liebe zur Heimath bestimmten Sammlungen muß von einem feierlichen Eröffnungsfeste abgesehen werden, die Historische Kommission der Provinz Sachsen gebt aber dem neuen Ansatze wenigstens dadurch eine Weihe zu geben, daß sie dasselbe am Vorabend des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Freitag, den 21. d. Mts., in den Stunden von 2-4 Uhr Nachmittags den Staats- und städtischen Behörden zu einem ersten Besuche zugänglich macht.

\* [Halle'scher Schützenbund.] Auf dem provisorischen Schießstande des Café-Garten zu Trotta hielt am heutigen Morgen der Halle'sche Schützenbund ein größeres Bundesfest ab.

\* [Turnerisches.] Dem Nordostthüringischen Turngauverbande, zu welchem die schon oft genannten Hiesigen, der Halle'sche, Jahrsche und Turn-Verein „Urania“ beigetreten. Durch Befehl des letzten Gauwartes findet in diesem Jahre kein Turnfest, wohl aber eine zweitägige Turnfahrt statt, und zwar nach dem Orte Gramma bei Mücheln. Bis Merseburg wird die Eisenbahn benutzt und von da aus geht es unter Aufsicht der dortigen und umliegenden Vereine nach dem Zielorte. Hierher befindet sich die Geburtsstätte des sich um die deutsche Turnfrage besonders im Kleinrheine-Sachen hochverdienten Dr. Cloß, an dessen Hause man eine Botivostel mit der entsprechenden Inschrift und Widmung anbringen wird.

\* [Wochenmarktverlegung.] Wir haben an dieser Stelle noch besonders hervor, daß der auf nächsten Sonntag fallende Wochenmarkt des hiesigen Geburtstages wegen auf Freitag, den 21. d. Mts., zurückverlegt wird.

\* [Von der Provinzial-Hauptkassa] in Merseburg sind an Entschädigungen für die im Jahre 1882 auf polizeiliche Anordnung wegen Mordes oder Verunglückung getödteten oder vor der Ausführung dieser Anordnung gefallenen Thiere, einschließlich einiger nachträglich entsehädigter Thiere, am dem Jahre 1881, sowie der Beschäftigtenlosse a. für rothhaute Pferde 28 779.75 M. (Verluste an Eisen, Manufakturen und Manufaktur sind nicht entschädigt); b. für lungenentzündete Rindvieh 238 046.75 M. im Ganzen 267 726.50 M. gezahlt worden. Gemäß der Festsetzung des Provinzial-Ausschusses sind an Beiträgen zur Einziehung im Jahre 1883 ausgeschrieben: a. der Pferde, Fiel u. Bestier 29 275.19 M.; b. der Rindvieh-Bestier 248 293.05 M. zusammen 277 568.24 M. Es ist zu berücksichtigen, daß noch einzelne, zum Theil größere Entschädigungsforderungen ansiehn, welche bei Ausschreibung der Beiträge in runder Summe zur Berechnung gezogen sind.

\* [Weim Empfang eines Telegramms mit bezahlter Antwort] glaubt man meist, daß man diese Antwort nur an den Aufgeber des ersten Telegramms richten dürfte, ja, viele nehmen an, daß die Antwort, wenn der vorausbezahlte Betrag ausgenutzt werden sollte, sofort erfolgen müsse. Beides ist irrig. Das von der Anstalts-Telegraphen- (oder Post-) Station dem Empfänger mit dem Telegramm zugestellte Antwort-Formular (von gelber Farbe) berechtigt diesen, in den Grenzen der vom Auftraggeber vorausbezahlten Besätze ein Telegramm an eine beliebige Adresse innerhalb 6 Wochen aufzugeben. Will der Empfänger das Formular nicht benutzen, so kann er innerhalb 6 Wochen schriftlichen Antrag bei der Ausgabestelle, die abdam an den unrichtigen Aufgeber erfolgt. Uebersteigt die Antwort durch ihre Wortzahl den vorausbezahlten Betrag, so ist das Fehlende zuzugablen, eine Rückvergütung dagegen, wenn die Antwort jenen Betrag nicht erreicht, findet nicht statt.

\* [Diebstähle.] Der Arbeiter Beckmann von hier stahl kürzlich im Grundstücke gr. Ulrichstraße 21 aus einer offen gelassenen Stube mehrere Kleidungsstücke, die er sofort für ein Williges im selben Hause verkaufte. — Aus einer verschlossenen Stube des Grundstücks Steinweg 43/44 wurde im Laufe des vorgezogenen Abends aus einem Bett das Unterbett gestohlen, ohne daß der Diebstahl sogleich bemerkt worden ist. — Ein sauberer Patron ist der 14jährige Friedrich Kneifel von hier. Nachdem derselbe auf Kosten der Armenverwaltung untergebracht werden mußte, entließ er bereits im Januar d. J. seinen Pflegereltern, trieb sich während dieser Zeit hiesig umher, besuchte natürlich auch keine Schule, nächtigte stets im Freien, wobei er vorzugsweise Strochöfen sich auskuchte, und betheiligte sich schließlich auch an einigen kleinen Diebstählen. — Dem Steinweggehülfen Bornmüller von hier wurde vor einigen Tagen in einer hiesigen Restauration sein Portemonnaie mit gegen 30 M. Inhalt aus der Tasche entwendet. Der von ihm Verdächtige, ein Freund von ihm, verschwand bald darauf aus der Stadt, als er sich verdächtigt sah.

\* [Rathserbentmal.] Die Herstellung des Lutherdenkmals für Erfurt ist dem Bildhauer Prof. Schaper in Berlin übertragen worden.

\* [Botterie.] Der Hauptgewinn der Kinderfeststätten-Lotterie ist auf die Nummer 231988 nach Leipzig entfallen.

**Stadensaal Halle.** Meldung vom 18. März. Aufgeboten: Der Schmied Karl Julius Seidel und Gemietete Auguste Hage, Wittenauerstraße 16b. — Der Kl. Stations-Assistent Alfons Dittler von Rühiger, Landwehrstraße 17 und Marie Bertha Anna Jacob, Barfüßerstraße 6. — Der Schloffer Ludwig Wilhelm Somban, Wilsdorfstraße 6, und Wilhelmine Amalie Hartung, Meißelstr. — Der Tischler Otto Paul Oskar Köhler, Geißstraße 47 und Pauline Hans Wendt, Magdeburgerstraße 48. — Der Schloffer Johann Karl Stolle, Leipzigerstraße 95/96, und Emilie Wilhelmine Richter, gr. Klausstraße 14. — Der Eisenhändler Karl Hermann Wilhelm Paul Otto Ente, Steinböckstraße 3, und Emilie Minna Weige, gr. Braunsb. 22/23. — Der Former Wilhelm Rudolph Forberg, gr. Schlam 4, und Emilie Bertha Bach, gr. Steinstr. 14. — Der Stellmacher August Hermann Ludwig Knorre, Wörmlichstraße 36, und Friederike Karoline Dietrich, Spitze 11. — Der Kaufmann Johann Gottlob Heße und Ida Katharina Schneider, neue Promenade 6. — Der Maurer Friedrich Andreas Giedemann, Fleißergasse 27, und Friederike Johanne Kreisfahner (alias Kreisfahner), b. d. Steinstr. 3. — Der Schneider Christian Karl Ernst Borßdorfer und Christiane Magdalene Jakob, Wartensteinstr. — Der Bäcker Ernst Gustav Otto Krebs, Halle, und Amalie Minna Proße, Dammenshof. — Der Bergmann Franz Albert Endner, Ackerstr. und Anna Pauline Wilhelmine Barth, Lütz. — Der Fleischer Gerhard Gottfried Hauser und Friederike Sophie Siegmüller, Nietenle. — Der Viehhändler Friedrich Julius Vae und Friederike Raft, Roßstr. — Der Maurer Friedrich Wilhelm Bornschlein, Halle, u. Friederike Wilhelmine Reppin, Giebichenstein. Geboren: Dem Dreher Edward Ditlemann, Steg 2, eine T., Emma Elisabeth. — Dem Handarbeiter Hermann Sorgenfrei, Brühlstraße 13, ein S., Friedrich Wilhelm Hermann. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Ruchmann, a. d. Baderei 1/2, ein S., Karl August Otto. — Dem Mechanikus Karl Böhm, Markt 23, ein S., Karl Johannes. Gestorben: Die Witwe Johanne Sophie Hermann geb. Mächner, 70 J. 10 M. 4 T., Lebercarcinom, Georgstraße 1. — Der Student der Theologie Friedrich Hoffmann, 23 J. 7 M. 1 T., Lungenschwäche, Jägerplatz 4.

### Kirchliche Anzeigen.

**Getraute:**  
**Zu u. s. Frauen:** Den 9. März der Klempner Weismeyer mit W. E. A. Pöhl. — Der Tischler Späthe mit M. Strand.  
**Wridsparodie:** Den 8. März der Rechtsanwalt Etze mit E. Grentz.  
**Hennarkeit:** Den 23. Februar der Zimmermann Schuber mit E. W. Aminger. — Den 5. März der Stenographen Hof mit E. Weidling. — Den 8. der Handarbeiter Wagnardt mit M. Th. Weber. — Den 10. der Maurer Sander mit W. Jenzig.  
**Gauche:** Den 9. März der Dachbeder F. A. M. Forst mit A. Gp. Wälfert.

**Getraute:**  
**Zu u. s. Frauen:** Den 21. Dezember 1883 dem Küstler Georgard eine L., Maria Anna. — Den 17. Januar 1884 dem Schuhmacher Kelle ein S., Karl August Mar. — Den 23. dem Schuhmacherehrer Schumann ein S., Friedrich Paul. — Den 23. dem Tischlereimeister Wälfert ein S., Georg Willy Emil. — Den 24. Februar dem Zimmermann Müller eine L., Friederike Anna.  
**Wridsparodie:** Den 30. Juli 1883 dem Kumpfermeister Schmidt ein S., Felix Oskar. — Den 24. Oktober dem Handarbeiter Kunz eine L., Emma Ida. — Den 7. November dem Viehhändler Wälfert ein S., Otto Albert. — Den 30. dem Branererbetter Frenberg eine L., Clara Bernadette. — Den 11. Dezember ein ungel. S., Karl Hermann. — Den 14. dem Pferdehändler Gröbel eine L., Martha Clara Leonore Agnes. — Den 18. dem Handelsmann Kappel eine L., Frieda Elsa. — Den 2. Januar 1884 dem Lehrer Herrmann ein S., Karl Kurt. — Den 8. dem Restaurateur Wälfert ein S., Franz Otto. — Den 23. dem Schaffner Lehmann eine L., Maria Anna Maria.

### Provinzielles.

Delitzsch, 15. März. Heute früh fand ein Weichensteller der Berlin-Leipziger Eisenbahn beim Revidiren seiner Dicht bei hiesiger Stadt belegenem Strecke den Leichnam eines jungen, anfangig geliebten Mannes, der tot auf den Schienen lag und allen Anzeichen nach den Tod durch Überfahren gesucht hat. Die Rippen des Eisenbahnweges waren quer über den Leib gequert und hatten den Tod durch Überfahren von Körper getrennt. Der Unglückliche hatte sich vorher der Eisenbahn, des Ueberziehers und des Hutes entledigt; letztere beiden Kleidungsstücke fanden sich dicht bei dem Bahnräder vor, während die Stiefel nicht aufgefunden waren.  
Bitterfeld, 16. März. Auf den hier nahebei belegenem Mudensteinen Werken hat sich kürzlich ein höchst bedauerlicher Unglücksfall zugetragen, indem 3 Grubenarbeiter bei der Arbeit durch den Einsturz einer hohen Erdwand

einen jähen Tod fanden. Es war Sonntags Nachmittag 4 Uhr, als die genannten Arbeiter eben ihre Thätigkeit eingestellt hatten und sich angingen, die Grube zu verlassen. In diesem Augenblick brach das Erdreich vor und neben ihnen zusammen und begrub die Unglücklichen unter ihren Schollen. Zu ihrer Rettung traten zwar sofort so viele Arbeiter, als an der Unglücksstelle arbeiten konnten, in angestrengtester Thätigkeit, doch gelang die Ausgrabung der Leichen erst nach Mitternacht. Ihr Tod muß auf der Stelle eingetreten sein, sie waren weder entleert noch verstümmelt und hatten zum Theil ihr Arbeitszeug noch in der Hand, einer von ihnen sogar die Pfeife noch im Munde.

Naumburg. Der oft geäußerte Wunsch, die Ruine Schönburg dem Publikum wieder zugänglich gemacht und daselbst eine Restauration eingerichtet zu sehen, soll noch im Laufe dieses Sommers erfüllt werden. Der hiesige Verschönerungsverein, der dieses dankenswerthe Unternehmen auf seine Kosten ausführen will, läßt bereits einen Plan zur Herstellung der Restaurationslocalitäten ausarbeiten, die freilich bei den geringen vorhandenen Mitteln vorläufig auf das Nöthigste beschränkt werden müssen. Man hat dazu das noch wohlerhaltene Gewölbe in der südöstlichen Ecke des inneren Burghofes in Aussicht genommen, das als Küche und Keller dienen kann, während man den darüber befindlichen Raum (vielleicht die ehemalige Burglapelle) zu einem gemüthlichen Trinflochen ausbauen will. Im Burghofe und Zwinger wären Sitzplätze herzurichten; vielleicht dürfte auch der Altan mit der prächtigen Aussicht auf Naumburg eine Veranschaulichung erfahren. Auf dem Thurne wird schon dieser Tage eine Fahnenstange befestigt werden, um bei festlichen Gelegenheiten fliegen zu können. Die Regierung hat hierzu einen Zuschuß von 30 Mark bewilligt.

### Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig. Das ungebauete Hotel Sedan, welches sich bereits seit Jahren durch viele Vorgänge die Gunst der Reisenden erworben hat, ist nunmehr in die Reihe der Hotels ersten Ranges getreten. Ein hydraulischer Aufzug führt durch sämtliche gleichmäßig eingerichteten 4 Etagen des Prachtbaues, dessen Räume wohl unübertroffen dastehen dürften.

Sondershausen, 15. März. Eine Hofschaplerin, welche vor einigen Abenden als sein geliebte Dame auf dem Bahnhofs zu Sondershausen erschien und einem Beamten desselben gegenüber sich wenig angemessen benahm, wandte sich an eine dort anwesende Frau unter der fasschen Vorpiegelung, an das hiesige Theater als Künstlerin berufen zu sein, sie wolle indes erst am andern Tage bei dem Director sich vorstellen und habe, da sie ganz fremd sei, ihr doch für die Nacht Quartier zu geben. Die Frau ließ sich behörden und nahm dieselbe auf. Als die Fremde sich andern Tages auf die vorfrüchte Art aus der Familie zu entfernen gewagt hatte, fand sich, daß die Angewandte von verschönerter werthvolle Gegenstände, wie auch um bares Geld beraubt waren. Man fand nirgends mehr eine Spur von der Hofschaplerin. Der Hofmarschal Guntter Sanders aus Majberg wurde beim Füllen von Früchten von einem niederfürgenden Baume erschlagen. Er hatte sich, um sicher zu sein, hinter eine Buche gestellt, die Frucht schlug auf die Buche, von welcher die Spitze abbrach, die Enders auf den Kopf traf.

### Militärisches.

General-Lieutenant v. Drestz, Inspekteur der zweiten Feld-Artillerie-Inspektion, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt worden.

### Bermischtes.

Bingen, 14. März. Ein furchtlicher Unglücksfall trat sich heute Morgen bei der Station Kangeronsheim (Rhein-Neckar-Bahn) zu. Der hier nach 10 Uhr fällige Paris-Frankfurter Schnellzug hatte kaum diese Station passiert, als plötzlich kurz vor demselben zwei kleine Kinder sich durch die geschlossenen Barriere gedrängt hatten und das Gleise überfahren wollten. Die auf der anderen Seite stehende Arbeiter bemerkte die drohende Gefahr und wollte ihren Kindern zu Hilfe eilen und noch vor dem Zuge heranzustreifen, doch zu spät, alle drei wurden von dem Zuge überfahren und getödtet.

[Aus dem Hirschberger Thal,] 15. März. Schreibt man: Seit einiger Zeit wurde auf den beiden Obersteigen des Riesengebirges das Eis herausgeschafft, mit Hürtenstücken herabtransportirt und per Wagen nach dem Bahnhof Mittel-Zillertal zum Weitertransport nach Berlin, Breslau u. s. w. gefahren. Die eingetretene Temperatur hatte diese Eisgewinnung unterbrochen, da die Schneebahn unter der Wärme litt. Auf dem kleinen Leiche indes hat die Eiszerkleinerung wieder begonnen. Für den Eistransport von dem großen Leiche war eine Holzbahn in Aussicht genommen, doch ist solche bis jetzt noch nicht angelegt. Bei dem starken Eisbedürfnis der größeren Städte und bei immer mehr schwindenden Vorräthen auf einen Nachwinter erscheint es nicht überflüssig, auf diese bei großen Massenbezügen verhältnismäßig billige Quelle, Eis zu beziehen, hinzuweisen. Pächter ist der Hotelbesitzer Heinrich in Hirschberg.

[Eine räthselhafte Angelegenheit] verursacht, wie man dem „Dresd. Journ.“ aus Prag schreibt, dort seit einigen Tagen ungewöhnlich großes Aufsehen. Dem Klempnermeister Kahl in der an Prag unmittelbar angrenzenden Stadt Weinberge war am 3. April v. J. sein 11jähriger Sohn in Verlust gerathen; alle Nachforschungen nach demselben blieben, obwohl der Vater einen Preis von 100 fl. auf die Ermittlung des Kindes ausgesetzt hatte, erfolglos. Da erzählt am vorigen Sonntag (2. d. M.) Hr. Kahl von seinem Bruder, einem Fleißhauer in Kitten bei Beraun, die Meldung, daß das Kind in Wolfswald vorgefunden worden sei und daß er es mit sich nach Kitten mitgenommen habe. Der Vater reiste sofort nach Kitten, vermochte jedoch den ihm als

seinen Sohn vorgeführten, ganz verwaisten Knaben nicht mit voller Gewißheit wieder zu erkennen, moogen der Knabe sogleich auf ihn zuprungen, ihn umarmte und um Berechtigung bat, daß er sich von einem Bettler, Namens Kitz, habe entführen lassen. Er sei mit diesem Manne im Lande herumgelandert und von demselben gezwungen worden, sich den Namen Emanuel Kitz beizulegen. Der Bettler sei jedoch später verhaftet worden, und er habe sich dann zuerst als Hirt bei einem Bauer verdingt, sei aber dann wieder durchgegangen, habe mehrere Dorfjungen nacheinander besucht und sich den Schulbesuch von dem bezüglichen Lehrer bestätigen lassen, wels' letztere Behauptung der Wahrheit entspricht. Herr Kahl nahm den Knaben, der sich auf die Vorgänge und Erlebnisse im Hause seiner angehenden Eltern nicht zu erinnern weiß, zu sich nach Hause. Der Knabe fiel der Frau Kahl weinend um den Hals und begrüßte sie als Mutter; allein auch diese glaubte erst nach näherer Untersuchung nach einem Male an den Waise den Knaben als ihr Kind wieder erkennen zu sollen. Seitdem haben sich nun mehrere Umstände herausgestellt, welche beweisen lassen, ob dieser Knabe der seit dem 3. April v. J. vermiste Sohn des Ehepaars Kahl sei. Er hat den Lehrer, zu welchem der vermiste Knabe längere Zeit in die Schule ging, nicht wiedererkannt, die ihm vorgeführte „Tante“ als ihm ganz fremd bezeichnet; er spricht deutsch sehr geläufig und gut, während der vermiste Knabe der deutigen Sprache gänzlich unkenntlich war. Herr Kahl hat nun an die Prager Blätter eine Zuschrift gerichtet, worin er erklärt, daß er bei diesem Knaben bei eingehender Untersuchung körperliche Merkmale gefunden habe, welche sein am 3. April in Verlust gerathener Sohn nie gehabt habe, woraus hervorzuheben, daß das Kind, welches sich für seinen Sohn ausgab, keineswegs sein Sohn ist. Nach der von mir durch 4 Tage geflogenen genauen Beobachtung des Knaben“ — so schließt Hr. Kahl die Zuschrift — „kommt es mir so vor, als ob der Knabe auf eine raffinierte Weise dazu abgerichtet worden wäre, sich bei mir für meinen Sohn auszugeben.“ Dadurch ist diese Angelegenheit noch mysteriöser geworden, und die allgemeine Spannung, mit welcher man ihrer Aufklärung entgegenziet, in höchstem Grade gesteigert. Die weiteren Erhebungen müssen zu Tage bringen, ob in diesem Falle wirklich ein Verzug im Spiele ist, wie Herr Kahl annimmt, oder ob eine solche seltsame Verleitung von Umständen eingetreten ist, durch welche die Eltern veranlaßt werden, an der Identität ihres Kindes zu zweifeln.

[Ein heiteres Intermezzo] aus den ersten wissenschaftlichen Verhandlungen des diesjährigen Valmolenkongresses in Berlin verdient der Wärmte überliefert zu werden. Am Sonnabend Abend, bei der Diskussion des Vortrages über Verkränkungen war es, wo ein Vortragsarzt aus Frankreich seine Kränkungen der Behandlung von Herpesiden erklärte und um Beweise für die Wichtigkeit seiner Methode sich darauf berief, daß er während der 14 Jahre seiner hohenzollernschen Wirksamkeit noch keinen einzigen Todesfall angestellert habe. „Ja auch nicht!“ rief der Redner dazwischen. „Ja, Sie haben doch aber doch einen Fall aus Ihrer Praxis angeführt, wo Sie einen Herpesiden durch Purgirung einer tödtlich verlaufenden Lungenentzündung verloren haben!“ — „Den habe ich vorher nach Hause geschickt!“ antwortete der Interpellirte, mit diesem offenen Bekenntnis allgemeine Heiterkeit erregend. — Während einer anderen Diskussion über den Werth der Soolbäder trat ein älterer Vortragsarzt energisch für die Heilkraft der Soole ein, die er in 40jähriger Vortragspraxis durchaus bewährt gefunden habe, und führte u. a. auch einige physiologische Vorgänge an. „Die Herren Physiologen“ — so schloß er — „mögen mir das vielleicht nicht glauben, aber das ist auch egal, wenn es nur die Patienten glauben, die davon gesund werden!“ . . . Und damit hat der Herr unseres Erachtens vollkommen Recht.

Paris, 16. März. In den Festjalen des Hotel Continental fand gestern ein großer Ball zu Gunsten des Deutschen Hilfsvereins unter dem Protektorat des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern-Schillingsfürst statt. Der Ball war überaus zahlreich besucht und nahm einen eben so glänzenden als heiteren Verlauf. Nicht nur die ganze deutsche Kolonie in ihren feierlichen Ständen war vertreten, sondern auch viel hier vorüberziehende weltliche Deutsche, so wie andere fremde Gäste waren erschienen. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. die Erbprinzen von Waldeck und Anhalt, die Mitglieder der deutschen und der österreichisch-ungarischen Botschaft, den bairischen Geschäftsträger, Geh. Legationsrath v. Meißner und Gemahlin, und viele Herren und Damen von diplomatischem Corps. Um 1 Uhr wurde ein gemeinschaftliches Souper im großen Speisensale des Hotels eingenommen. Dem Toast auf S. Majestät den Kaiser brachte der Präsident des Vallonitès, Herr Major v. Willaume, erster Militärattaché bei der deutschen Botschaft, aus. Mit lauten Jubel stimmte die Versammlung, die sich erhoben hatte, in den Ruf ein und donnernd brauste ein dreimaliges Hoch auf den geliebten Kaiser durch den Saal. Nach dem Souper begann der Tanz von Neuem. Den Schluß des Festes bildete dieziehung einer Tombola. Der Ball endete erst am frühen Morgen in ungewohntem Frohsinn und brachte für die Kasse des Deutschen Hilfsvereins einen Reinertrag von über 12,000 Francs ein.

Berlin, 17. März. Auf den Beschluß des Reichstages, ein Fortbestehen des Körner-Museums zu Dresden zu sichern und von dem Ergebnis der bezüglichen Erörterung dem Reichstag Mitteilung zu machen, hat der Bundesrath die Petitionen dem Reichslandler überwiegen, auf dessen Anordnungen die von dem Reichstag genehmigten Verhandlungen mit dem Besitzer des Körner-Museums gepflogen worden sind. Die bezüglichen Erörterungen haben indessen für das Reich annehmbar Bedingungen, unter welchen die Sicherung des Fortbestehens des Körner-Museums zu erreichen sein möchte, nicht ergeben, denn der Besitzer des letzteren hat die ursprünglichen, auch von dem Reichstage als erfüllbar nicht betrachteten Forderungen inzwischen noch gesteigert und es hat sich überdies fer-



### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **Schulze & Co.** zu Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 11, mit Zweigniederlassungen in Erfurt und Magdeburg, wird heute am **18. März 1884, Vorm. 8 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Bernhard Schmidt** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **1. Mai 1884**

bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **den 23. April 1884, Vorm. 11 Uhr** — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 13. Mai 1884, Vorm. 11 Uhr** — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **1. Mai 1884**

Anzeige zu machen. **Königl. Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.**

### Zwangsvollstreckung.

Im Grundbuche von Halle a. S. Band 76 Blatt 2869 Artikel 450 auf den Namen des Stäbelschreibers **Adolph Lorenz** zu Halle a/S. eingetragen, Lindenstraße Nr. 15 belegene Grundstück nebst Zubehör

am **27. Mai 1884 Vorm. 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 — versteigert werden. Das Grundstück ist mit 2805  $\mathcal{M}$  Nutzungswert zur Gebührenssteuer veranlagt.

Antrag aus der Steuer-Rolle, beklagte Abtheilung des Grundbuchamtes, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstseher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **29. Mai 1884 Vorm. 11 Uhr** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.

Halle a/S., den 14. März 1884.

**Königl. Amts-Gericht, Abtheil. VII.**

**Behufs Verdingung der Tischler- u. Glaserarbeiten zum Neubau eines Arresthauses in öffentlicher Submission an den Mindestfordernden ist auf**

**Mittwoch den 26. März cr. Vormittags 9 Uhr**

Termin im Bureau der unterzeichneten Verwaltung in der neuen Kaserne anberaumt, zu welchem Unternehmer ihre versiegelten und mit der Aufschrift: „Submission auf Tischler- (oder Glaser-) Arbeiten“ versehenen Offerten rechtzeitig am Submissionstermin einreichen wollen.

Die Bedingungen sind im Baubüro — **Stube 80 der neuen Kaserne** — einzusehen.

Halle a/S., den 16. März 1884.

**Königl. Garnison-Verwaltung.** Pfänder auf Leihamt werden distrikt bejagt **Leipzigerstr. 2, Hof, I.**

### Bekanntmachung.

**Auslosung der 4% Anleihe der Stadt Halle a/S. vom Jahre 1882.** Die Inhaber der bei der heute erfolgten Auslosung der 4% Stadt-Anleihecheine vom Jahre 1882 gezogenen Stücke und zwar

Lit. A. Nr. 1	39	64	66	68	80	262	263	279	338	614	615	616	617	und	737	à	1000 $\mathcal{M}$ .	
Lit. B. Nr. 1034	1097	1141	1143	1187	1331	1332	1349	1527	1636	1640	1702	1731	1753	1777	und	1881	à	500 $\mathcal{M}$ .
Lit. C. Nr. 2004	und	2139	à	200 $\mathcal{M}$ .														

fordern wir hierdurch auf, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Anleihecheine und der zugehörigen Coupons Nr. 5 bis 10 und Talons vom **1. Oktober d. J.** ab bei unserer Kassenkasse zu erheben. Mit dem gedachten Tage hört die Verzinsung des Kapitals auf. Aus früheren Auslosungen sind folgende Anleihecheine noch nicht zur Zahlung präsentirt:

**Von der 3 1/2% Anleihe von 1818.**  
Lit. A. Nr. 1181 1836. Lit. C. Nr. 1581, 1 1619, 2 1625, 4 und Lit. D. Nr. 1746, 10.

**Von der Anleihe von 1848 à 4%.**  
Lit. A. Nr. 23 und 25.

**Von der Anleihe von 1856 à 5% (Gasbeleuchtungsanleihe).**  
Nr. 1284 1703 1705 und 1706.

**Von der Anleihe von 1867 à 4 1/2%.**  
Lit. B. Nr. 1324 bis 1327 3826 bis 3830. Lit. C. Nr. 4325 und 5684.

**Von der Anleihe von 1882 à 4%.**  
Lit. A. Nr. 817 und Lit. B. Nr. 1204.

Halle a. S., den 12. März 1884. **Der Magistrat.**

### Bekanntmachung,

betreffend die städtische 3 1/2procentige Theater-Anleihe. Nach § 2 der Zeichnungs-Bedingungen für die Zeichner der Stadt Halle a. S. aufzunehmende 3 1/2procentige Theater-Anleihe ist die zweite Einzahlung von 25 Procent auf die gezeichneten Partial-Obligationen am **1. April d. J.** zu bewirken. Wir eruchen die geehrten Zeichner, die fragliche Einzahlung mit dem Betrage von 125  $\mathcal{M}$  für jede gezeichnete Partial-Obligation in der Zeit vom **1. bis 5. April cr. Vormittags von 8 bis 1 Uhr** bei unserer Kassenkasse gegen deren Quittung vorzunehmen zu wollen. Halle a. S., den 10. März 1884. **Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Hofplatze belegene städtische Turnhalle wird unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zur Benutzung als Schaulokal während des am 3. und 4. April d. J. stattfindenden Vieh- und Krammarts **Donnerstag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** in der Rathshaus- im Waagegebäude hierseits öffentlich vermiehet, wozu Reflektanten eingeladen werden. Halle a. S., den 10. März 1884. **Der Magistrat.**

### Submission.

Die Ausführung der Erd- und Planungsarbeiten zum Neubau einer Chauffee vom sogenannten alten Zoll bei Reuders bis zur Grenze mit Anhalt bei Cütrina, veranschlagt zu 7535,67  $\mathcal{M}$ , soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu auf **Sonabend den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** Termin im Bureau der unterzeichneten Landes-Bauinspektion (große Steinstraße 41) anberaumt. Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. Halle, den 18. März 1884. **Die Landes-Bauinspektion.**

### Gardinen!

**1 Partie Reste Gardinen in Schweizer, engl. Zill und süsch. Fabrikat, sowie bunt bedruckte Crepe- und Köper-Gardinen, ausserordentlich preiswerth empfiehlt** **Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.** **Gartenerde** kann abgehahren werden **Bernburgerstraße, neben Nr. 22.**

### Die städtische Bürger-Mädchenschule

beginnt das neue Schuljahr **Dienstag den 1. April c.** Die Aufnahme derjenigen Kinder, welche obige Lehranstalt vom gedachten Termine ab besuchen sollen, findet am **25. und 26. d. Mts. Vormittags** zwischen 8 und 12 Uhr im Mädchen-Schulgebäude (obere Steinstraße) statt. Vorzulegen sind der **Zauf- und Zupfchein.** Halle, den 17. März 1884.

### Schulsache.

1) Die Aufnahme schulpflichtiger Schüler und Schülerinnen in die städtische Volksschule findet in den Vormittagsstunden des **24., 25. und 26. März** von 8 Uhr ab in der Volksschule an der neuen Promenade Nr. 13 statt.  
2) Die Aufnahme schulpflichtiger Schüler in die städtische Bürger-Anabenschule findet in den Vormittagsstunden des **25. und 26. März** von 8 Uhr ab in der Bürger-Anabenschule in der Poststraße statt.  
Bei Anmeldung der Kinder ist der Zupfchein und eine Kaufbescheinigung vorzulegen.

Das neue Schuljahr in beiden Schulen beginnt **Dienstag den 1. April früh 8 Uhr.** Halle, den 17. März 1884. **Marschner.**

### Preussischer Beamten-Verein.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am **Donnerstag den 20. März d. J. Abends 8 Uhr im „Café David“** statt. Tagesordnung:  
1) Geschäftsbericht, Rechnungslegung und Dechargeerteilung für das Jahr 1883.  
2) Neuwahl des Vorstandes.  
3) Vertheilung einiger Exemplare der Monatschrift, Jahrgänge 1881—1883. Außerdem wird Herr Sanitätsrath Dr. **Hüllmann** die Güte haben, einen Vortrag über „**Todtenbestattung**“ zu halten. **Der Vorstand.** Frhr. vom Hagen.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Der gerichtliche Ausverkauf der Gutsmacher **Teutschbein'schen** Konkurs-Masse, gr. Klausstraße 7, wird fortgesetzt und kommen dabei eine Partie billiger Konfirmationshüte, Stoff- und Strohhüte mit zum Verkauf. **W. Elste, Konkurs-Verwalter.**

### Holz-Auction.

Freitag den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr **Wannergasse 8** **Holz- u. Brennholz.** Daselbst stehen 15,000 gute alte Dachziegel zum Verkauf.

### Rügenwalder Gänsebrüste,

pro Pfd. 1,50  $\mathcal{M}$ , ausgewogen 1,80  $\mathcal{M}$ . **B. Falcke, 6. Leipzigerstr. 6.**

### Baumpfähle,

Hofens, Georgjens und Strauchpähle, Blumenpähle, Baum- u. Pflanzen-Gizquetten empfiehlt billigst, außerdem erlaube auf einen großen Vorrath gefällige und ungeschälte Fichten-Obstbaumpfähle, 2 1/2  $\mathcal{M}$ , aufmerksam zu machen, welche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben kann. **Neuhandlung von Carl Schumann.**

### Alle Oel- und Leimfarben

empfehlen billigst **C. M. Brandt, Bernburgerstr. 30.**

### Plöschner Bier-Depot,

Markt 1, unterm Rathhaus, empfiehlt seine ärztlich empfohlenen Biere in Original-Füllung mit Schutzmarke. 31 Hl. Lagerbier für 3  $\mathcal{M}$  27 Hl. Bairisch „ 3  $\mathcal{M}$  franco Haus und bittet um gefl. Bestellungen.

### Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich löst Dr. **Witte's** Augenwasser von Traugott **Witte** in Oelde in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1  $\mathcal{M}$  zu haben in der Weinapothek des Hrn. **Apoll. W. Thomm** in Halle a. S.

### Nachlass-Verzeichnisse,

Testamente, Klagen, deren Entgegennahme, Gnadengesuche, Melanationen, Kauf-, Miet- und Pachtverträge, sowie alle sonstigen schriftlichen Arbeiten werden sachgemäß, schnell und distrikt von mir gefertigt. **Paul Rindfleisch,** Auktions-Commissar und Gerichts-Exactor, Halle a/S., Brüderstraße 12.

### Interim-Stadt-Theater.

Vor dem **Steinthor Nr. 7 u. 8.** **Donnerstag den 20. März 1884.** 12. Vorstellung im 3. Abonnement. **Abonnements-Karten** gültig mit Einzahlung von 25  $\mathcal{M}$ . **Erstes Gastspiel des Hofkapellmeisters Herrn Heinrich Grans,** Ober-Regisseur der Leipziger u. Breslauer Stadttheater, Ehrenmitglied des Hoftheaters zu Weimar, Ritter u.

### Der Königshientenant.

Gastspiel in 4 Akten von **Karl Gutzkow.** Freitag: **Zweites Gastspiel des Herrn Heinrich Grans.** **Die beiden Klingsberg.** Gastspiel in 4 Akten von **August v. Rogeborn.**

### Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 21. März Abends 8 Uhr auf dem „**Küchenbrunnen**“ Vortrag von Herrn **Stemann** über: „Die Beleuchtung in frühesten Zeit bis in die jetzige neueste Zeit.“ **Der Vorstand.** **Verloren.** Eine Cylinderröhre ist von der alten Promenade durch die Mittelstraße nach der H. Steinstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Geiststraße 6, Hof.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: **M. Hfemann** in Halle.